

Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen aus nichteuropäischen Kriegs- und Krisenländern



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen aus nichteuropäischen Kriegs- und Krisenländern
Veröffentlichung:	September 2023 (Datenstand Juli 2023)
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Yvonne Deyerler Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383
Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Arbeitsmarktintegration von Drittstaatsangehörigen aus nichteuropäischen Kriegs- und Krisenländern, Nürnberg, September 2023
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Entwicklung der Fluchtmigration.....	5
2 Arbeitsmarktintegration.....	10
3 Fazit.....	14

Das Wichtigste in Kürze

- In den Jahren 2015 und 2016 haben über eine Million Menschen einen Antrag auf Asyl in Deutschland gestellt.
- Die Schließung der Westbalkan-Route und das Abkommen der Europäischen Union mit der Türkei führten im Verlauf des Jahres 2016 zu deutlich weniger fluchtbedingter Migration.
- Im zweiten Halbjahr 2022 hat die Zahl der Asylanträge in Deutschland wieder kräftig zugenommen. Die monatlich gestellten Asylersanträge lagen in etwa so hoch wie Ende des Jahres 2016. Schutzsuchende Menschen aus der Ukraine sind in diesen Angaben allerdings nicht enthalten, da sie gemäß der Massenzustrom-Richtlinie keinen Antrag auf Asyl stellen müssen.
- Die Integration von schutzsuchenden Menschen in den Arbeitsmarkt braucht viel Zeit. So stehen beispielsweise häufig die traumatische Flucht, unklare Bleibeperspektiven, fehlende Sprachkenntnisse, nicht-vorhandene oder nicht anerkannte Berufsabschlüsse einer schnellen Arbeitsmarktintegration entgegen.
- Die Entwicklung der betrachteten Arbeitsmarktindikatoren (Beschäftigungsquote, Arbeitslosenquote und ELB-Hilfequote) lässt grundsätzlich eine positive Tendenz erkennen: Die Beschäftigungsquote ist in den letzten Jahren gestiegen, während die Arbeitslosen- bzw. ELB-Quote gesunken sind. Die Niveaus aller drei Indikatoren sind allerdings noch deutlich niedriger (Beschäftigungsquote), bzw. höher (Arbeitslosen- bzw. ELB-Quote) als bei anderen Ausländern.
- Am aktuellen Rand zeichnen sich stagnierende Tendenzen ab. Dies kann unter anderem auf die aktuelle wirtschaftliche Schwäche und auf die wieder verstärkte Migration zurückgeführt werden.
- Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die Beschäftigungsquote, Arbeitslosenquote und ELB-Hilfequote nicht nach Zuzugsjahr unterschieden werden können. Aus der Forschung ist bekannt, dass die Erwerbsneigung mit der Aufenthaltsdauer signifikant steigt. In den im weiteren dargestellten Quoten vermischen sich somit Kohorten mit kurzen (und damit beispielsweise geringer Beschäftigungsquote) und längeren Dauern (und höherer Beschäftigungsquote).

1 Entwicklung der Fluchtmigration

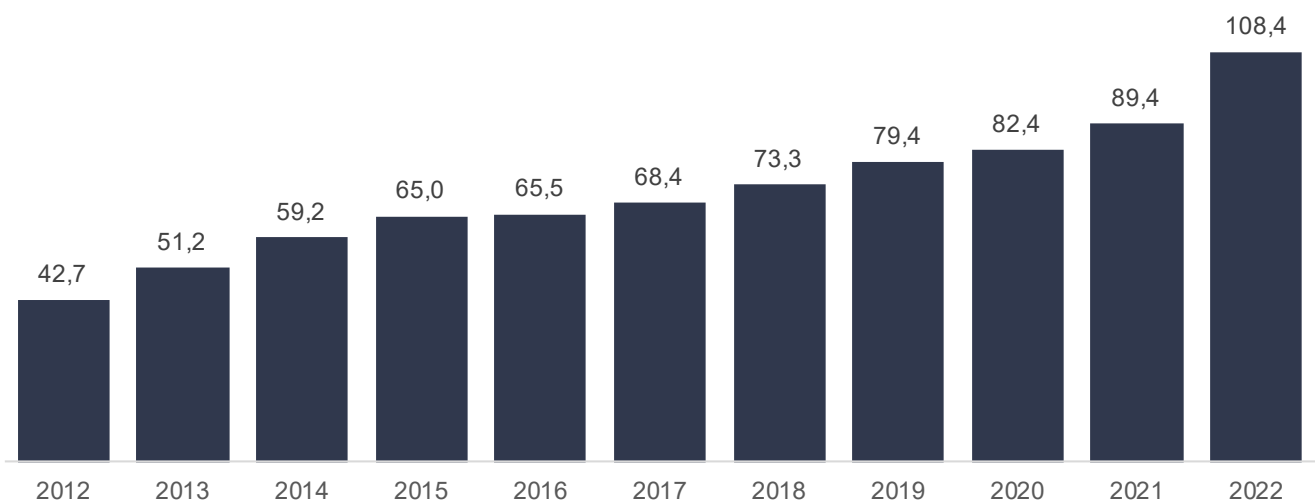
Weltweite Fluchtmigration

- Die Zahl der Menschen, die weltweit vor Kriegen, Konflikten, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen aber auch aufgrund klimatischer Folgen fliehen, war noch nie so hoch wie heute.
- Befanden sich im Jahr 2012 nach Angaben des UNHCR rund 43 Millionen Menschen auf der Flucht, so stieg ihre Zahl im Jahr 2015 auf 65 Millionen. Ende 2022 waren weltweit insgesamt 108 Millionen Menschen auf der Flucht - das sind 19 Millionen Menschen mehr als im Vorjahr. Einer der Hauptgründe für den starken Anstieg war der Krieg in der Ukraine. ¹

Abbildung 1

Deutliche Zunahme an schutzsuchenden Menschen im Jahr 2022

Anzahl der Flüchtlinge, Asylsuchenden, Binnenvertriebenen und Staatenlosen weltweit in Millionen



Datenquelle: UNHCR

¹ [UNHCR - Global Trends Report 2022](#)

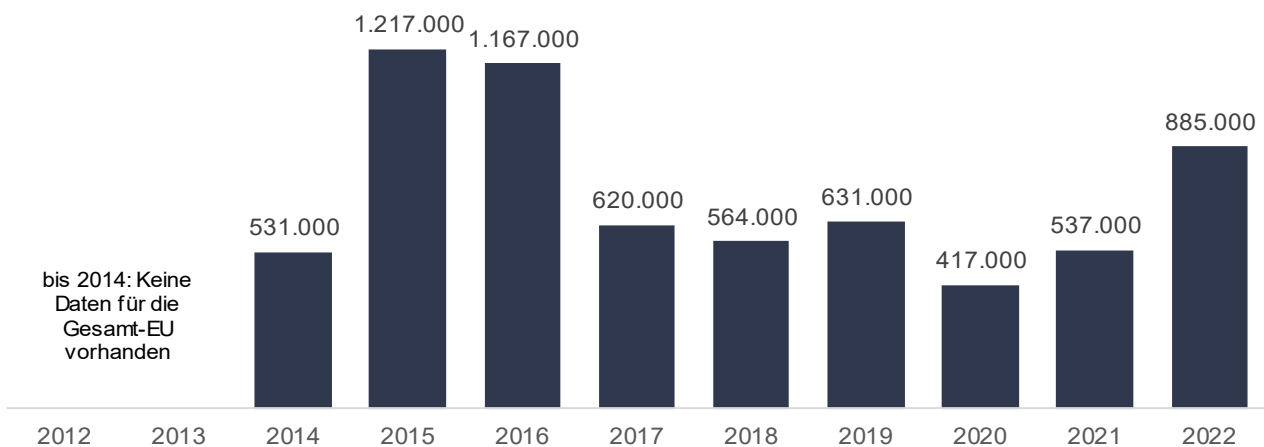
Fluchtmigration in die Europäische Union

- Auch aufgrund der geografischen Nähe und der stabilen politischen Rahmenbedingungen ist die Europäische Union für viele schutzsuchende Menschen das vorrangige Ziel.
- 2015 und 2016 haben fast 2,4 Millionen Menschen in der Europäischen Union einen Antrag auf Asyl gestellt. In den folgenden beiden Jahren gingen die Antragszahlen in Folge politischer Interventionsmaßnahmen deutlich zurück.

Abbildung 2

Die Zahl der Asylerstanträge in der EU ist 2022 erneut deutlich gestiegen

Asylerstanträge in den Staaten der Europäischen Union (EU 27) insgesamt
2012 bis 2022



Datenquelle: eurostat, aufgerufen am 20.06.2023

- Nach der Pandemie stiegen die Zahlen wieder und erreichten 2022 mit knapp 900.000 erneut sehr hohe Werte. Schutzsuchende aus der Ukraine sind in diesen Angaben nicht enthalten. Aufgrund der Massenzustrom-Richtlinie² stellen Vertriebene aus der Ukraine in der Regel keinen Antrag auf Asyl.
- Von den knapp 900.000 Anträgen auf Asyl im Jahr 2022 entfielen
 - 218.000 auf Deutschland,
 - 138.000 auf Frankreich,
 - 116.000 auf Spanien und
 - 110.000 auf Österreich.

² [Schreiben des BMI zur Umsetzung des Durchführungsbeschlusses des Rates](#)

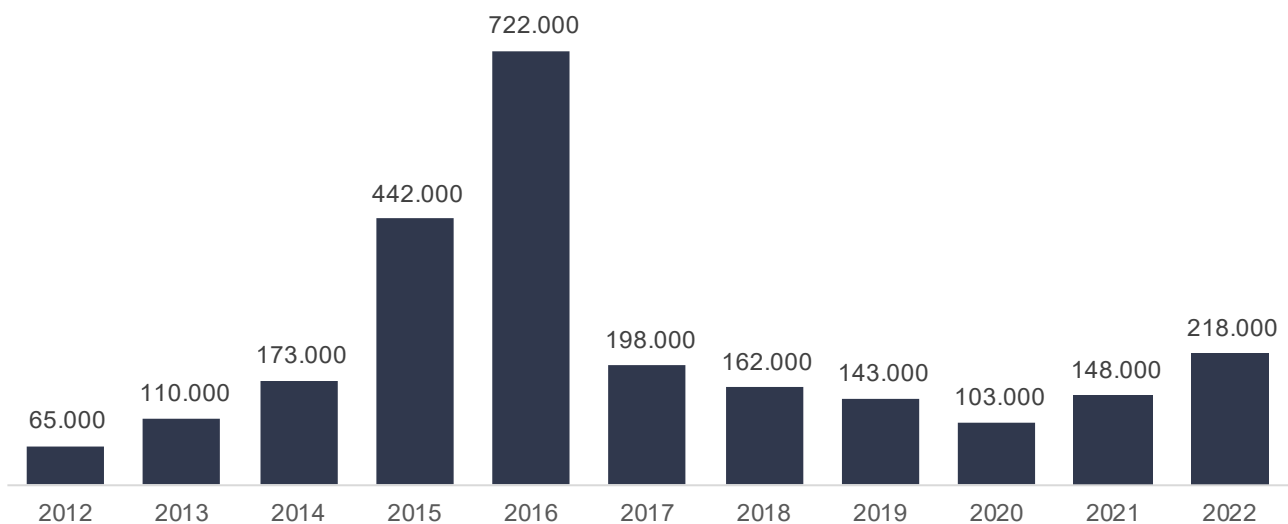
Fluchtmigration nach Deutschland

- Die Zunahme von kriegesischen Auseinandersetzungen, Bürgerkriegen und Verfolgung zeigte sich ab 2013 in ansteigenden Zahlen von schutzsuchenden Menschen in Deutschland.
- 2015 sind viele Menschen nicht nur aus Kriegs- und Krisenländern nach Deutschland geflohen, sondern auch aus den Staaten des Westbalkans (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien). Die geringe Anerkennungsquote von Asylanträgen und die Westbalkanregelung haben in den Folgejahren die Fluchtmigration aus dem Westbalkan stark eingedämmt.
- Insgesamt wurden im Jahr 2015 rund 440.000 Erstanträge auf Asyl gestellt und 2016 nochmal gut 720.000.

Abbildung 3

Die Zahl der Asylerstanträge in Deutschland ist 2022 deutlich gestiegen

Asylerstanträge in Deutschland
2012 bis 2022



Datenquelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

- Erst nach Schließung der Balkanroute und dem Abschluss des EU-Türkei-Abkommens am 18. März 2016 hat sich die Fluchtmigration nach Deutschland deutlich abgeschwächt.
- Im Pandemiejahr 2020 wurde der niedrigste Wert an Asylanträgen seit 2015 registriert. Danach stiegen die Antragszahlen allerdings wieder.
- Insbesondere im Verlauf des zweiten Halbjahrs 2022 kletterte die Zahl der Asylerstanträge deutlich nach oben. Mit monatlich 20.000 bis 30.000 Asylerstanträgen lagen die Werte im vierten Quartal 2022 so hoch wie zuletzt zum Ende des Jahres 2016.
- Von den 175.000 Antragsstellern³ in den ersten sieben Monaten des Jahres 2023 hatten knapp 105.000 oder 60 Prozent eine Staatsangehörigkeit der acht Hauptherkunftsländer von Asylbewerbern (siehe Infokasten auf Seite 8). 23.000 Anträge wurden von türkischen, 6.000 von georgischen und knapp 5.000 von russischen Staatsangehörigen gestellt.

³ Aufgrund nachträglicher Veränderungen ergibt die Summe der Monatswerte nicht den kumulierten Gesamtwert von Januar bis Juli 2023

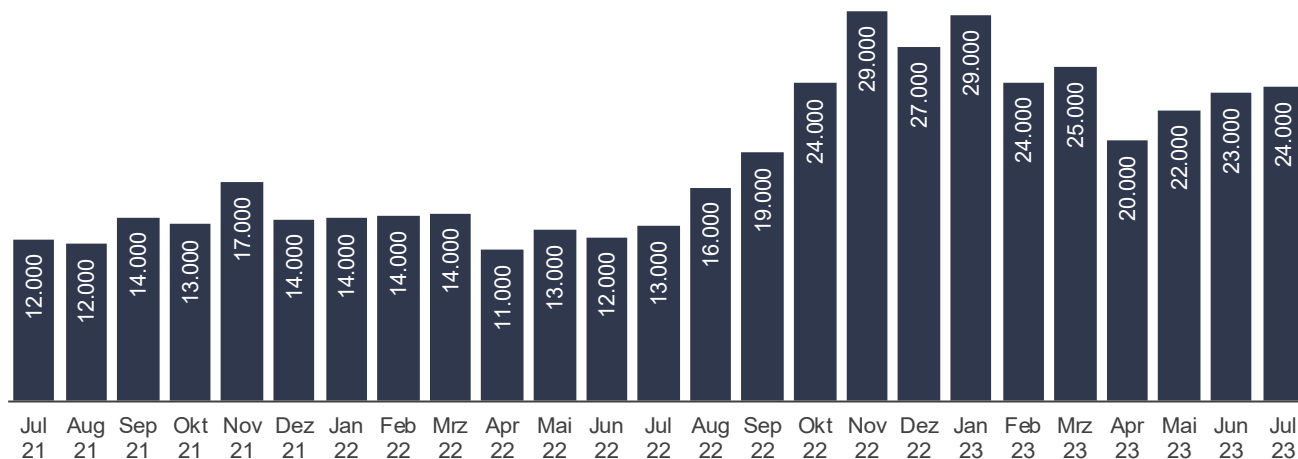
Infokasten: Aggregat „Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylbewerbern“

- Weil geflüchtete Menschen bis Mai 2016 in den Arbeitsmarktstatistiken der BA nicht erkannt werden konnten, wurde für die Analyse der Auswirkungen der Fluchtmigration auf den Arbeitsmarkt das Aggregat „Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem der zugangsstärksten Herkunftsländern von Asylbewerbern“ oder kurz „Asylherkunftsländer“ gebildet.
- In das Aggregat wurden die nichteuropäischen Länder aufgenommen, die in den Kalenderjahren 2012 bis 2014 und Januar bis April 2015 zu den Ländern mit den meisten Asylerstanträgen gehörten; es umfasst folgende acht Länder: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.
- Aktuell (Januar bis Juli 2023) stehen bei den Asylerstanträgen folgende Staatsangehörige auf den ersten acht Plätzen: Syrien, Afghanistan, Türkei, Iran, Irak, Georgien, Russische Föderation und Somalia.

Abbildung 4

Die Zahl der Asylerstanträge ist seit dem 2. Halbjahr 2022 deutlich gestiegen

Asylerstanträge in Deutschland
Juli 2021 bis Juli 2023



Datenquelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Infokasten: Schutzsuchende aus der Ukraine

- Zusätzlich zu den Asylantragstellern hat Deutschland seit dem Kriegsausbruch im Februar 2022 mehr als eine Million Menschen aus der Ukraine aufgenommen.
- Sie müssen aufgrund der Massenzustrom-Richtlinie keinen Asylantrag stellen.
- Im Jahr 2022 lebten in Deutschland über 3 Millionen Menschen mit einem Fluchthintergrund. Vor allem aufgrund des russischen Angriffskriegs hat sich die Zahl der schutzsuchenden Menschen damit gegenüber 2021 um 1,1 Millionen erhöht.

Abbildung 5

2022: Starker Anstieg der Schutzsuchenden infolge des russischen Angriffskriegs

Schutzsuchende Menschen (Anzahl)
2012 bis 2022; in Millionen



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Zu den Auswirkungen der Fluchtmigration auf den deutschen Arbeitsmarkt siehe Arbeitsmarkt kompakt:
[Auswirkungen der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt und die Grundsicherung für Arbeitsuchende](#)

Aktuelle Bevölkerungszahlen nach Rohdatenausählung des Ausländerzentralregisters

- Nach Angaben der Rohdatenausählung des Ausländerzentralregisters lebten in Deutschland im Juni 2023 insgesamt 13,6 Millionen Menschen mit einem ausländischen Pass; darunter knapp 2,1 Millionen Menschen aus den Hauptherkunftsländern der Asylbewerber.
- Von den 13,6 Millionen ausländischen Staatsangehörigen waren 10,4 Millionen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 64 Jahren), darunter wiederum knapp 1,5 Millionen Personen aus den Hauptherkunftsländern der Asylbewerber.

2 Arbeitsmarktintegration

- Schutzsuchende Menschen brauchen erfahrungsgemäß deutlich mehr Zeit bei der Integration in den Arbeitsmarkt als andere Zuwanderinnen und Zuwanderer.
- Traumatische Erlebnisse während der Flucht, unklare Bleibeperspektiven, fehlende Sprachkenntnisse, nicht-vorhandene oder nicht anerkannte Berufsabschlüsse stehen einer schnellen Arbeitsmarktintegration oft entgegen.
- Nach Erkenntnissen des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung befinden sich fünf Jahre nach dem Ankommen in Deutschland rund die Hälfte der Geflüchteten in einer Erwerbstätigkeit.⁴
- Im Folgenden werden die Fortschritte bei Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten zum einen mit absoluten Zahlen der Beschäftigten, Arbeitslosen und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten⁵ und zum anderen mit Quoten dargestellt, um Veränderungen in der Bevölkerungszahl Rechnung zu tragen.
- Bei der Interpretation der Ergebnisse gilt einschränkend, dass die Indikatoren nicht nach Zuzugsjahr der schutzsuchenden Menschen unterschieden werden können, somit stellen die Quoten eine Art gewichteten Durchschnitt der einzelnen Zuzugskohorten dar.

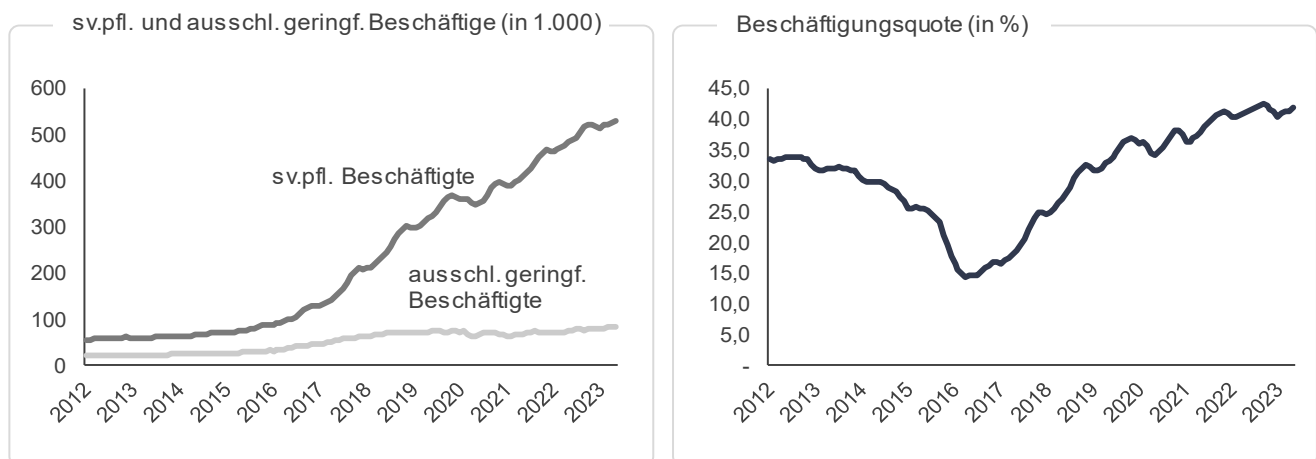
Entwicklung der Beschäftigung

Abbildung 6

Entwicklung der Beschäftigung von Staatsangehörigen der Asylherkunftsländer*

Sozialversicherungspflichtige und ausschließlich geringfügige Beschäftigung und Beschäftigungsquoten inkl. ausschließl. geringfügig Beschäftigter bezogen auf Bevölkerung (AZR)

Deutschland



* Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Im Mai 2023 waren 531.000 Staatsangehörige der acht Asylherkunftsländer sozialversicherungspflichtig und 86.000 ausschließlich geringfügig beschäftigt.
- Gegenüber Januar 2015 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 460.000 und um 59.000 bei ausschließlich geringfügig Beschäftigten.

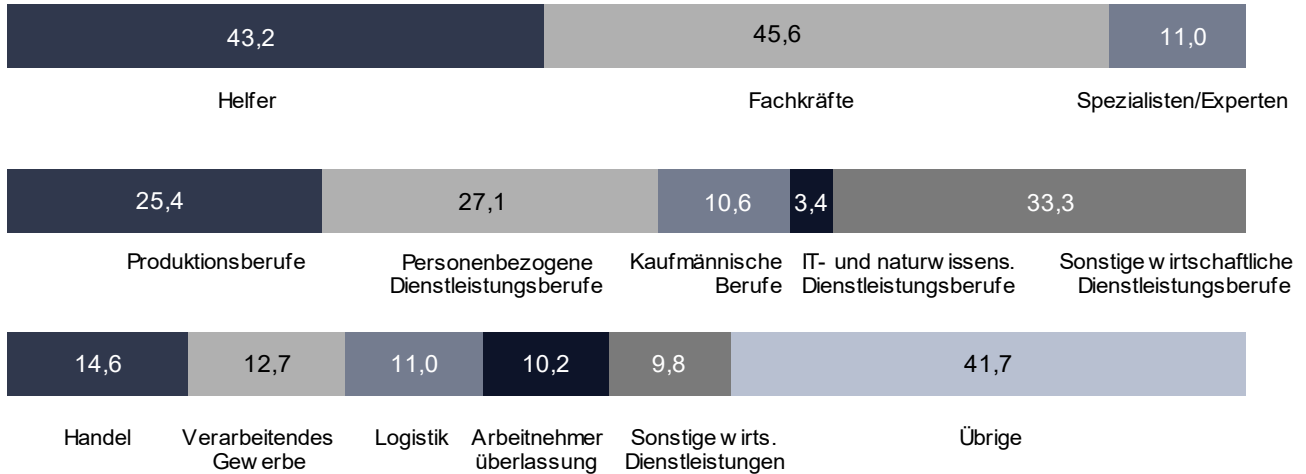
⁴ Siehe IAB-Forschungsbericht 11/2020 [Fünf Jahre „Wir schaffen das“ Eine Bilanz aus der Perspektive des Arbeitsmarktes](#)

⁵ Zur Berechnung der Quoten siehe Methodenbericht [„Ergänzende Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten für Ausländer in der Migrationsberichterstattung“](#)

Abbildung 7

Über zwei Fünftel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einer Staatsangehörigkeit eines der acht Asylherkunftsländer sind im Helferbereich beschäftigt

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte* nach Anforderungsniveau, Berufssegmenten und Wirtschaftszweigen
Anteile in Prozent (Dezember 2022)



*mit einer der folgenden Staatsangehörigkeit: Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gut zwei Fünftel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten üben Helferjobs aus und drei Fünftel haben eine qualifizierte Tätigkeit, die mindestens eine duale Berufsausbildung erfordert.
- Personen aus den Hauptherkunftsländer der Geflüchteten sind insbesondere im Handel und im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Dahinter folgen der Lager- und Logistikbereich und die Zeitarbeit.
- Die Beschäftigungsquote von Staatsangehörigen der Asylherkunftsländer lag 2016 knapp unter 15 Prozent und ist seitdem in der Tendenz kräftig gestiegen. Selbst die Pandemie hat den Trend nicht aufgehalten, sondern allenfalls verlangsamt.
- Im Mai 2023 betrug die Beschäftigungsquote 41,8 Prozent und lag damit trotz des Anstiegs seit 2016 im Vergleich zu Ausländern insgesamt mit 53,9 Prozent deutlich niedriger. Deutsche Staatsangehörige wiesen eine Beschäftigungsquote von 70,3 Prozent auf.
- Innerhalb der Asylherkunftsländer sind die Beschäftigungsquoten unterschiedlich hoch. So lag die Beschäftigungsquote bei Personen aus Afghanistan 37,1 Prozent, aus Eritrea hingegen bei 61,8 Prozent.
- Zwischen den Geschlechtern fallen die Unterschiede bei Personen aus den Hauptherkunftsländer der Geflüchteten deutlich aus. So lag die Beschäftigungsquote von Männern zuletzt (November 2022) bei 53 Prozent und die der Frauen nur bei 22 Prozent.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

- Im Juli 2023 waren 271.000 Personen mit Staatsangehörigkeit eines der acht Hauptherkunftsländern von Asylbewerbern arbeitslos gemeldet.
- Die Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahl war in den letzten Monaten tendenziell aufwärtsgerichtet. Das liegt zum einen an der schwachen Konjunktur, wodurch sich die Chancen für arbeitslose Menschen auf eine (neue) Beschäftigung verschlechtert haben und zum anderen an der wachsenden Bevölkerung dieser Personengruppe.

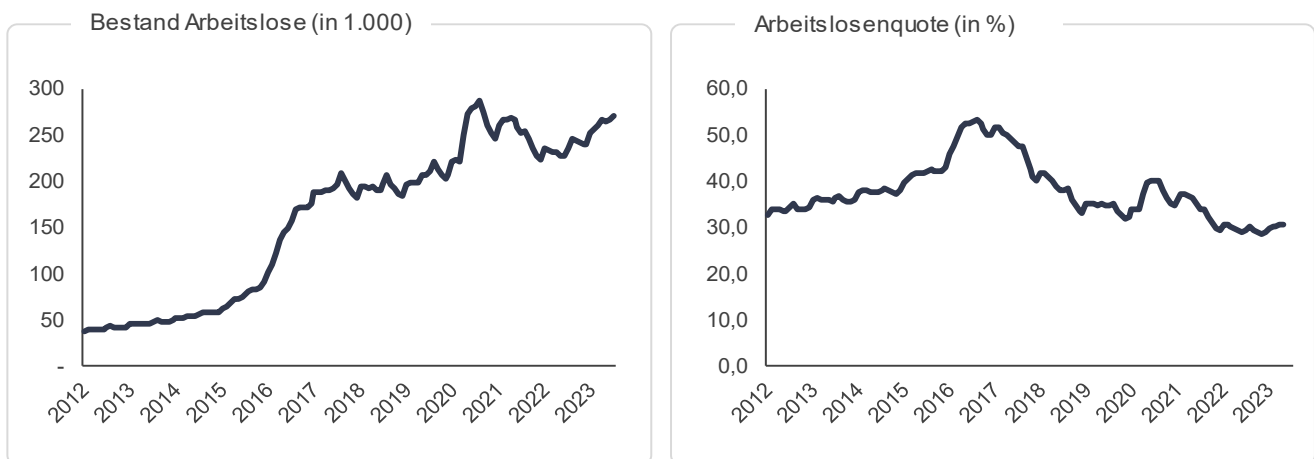
- Zuvor war die absolute Zahl ab 2016 deutlich gestiegen, bis sie sich in den Jahren 2017 bis 2019 weitestgehend (mit Ausnahme der saisonalen Schwankungen) stabilisierte. Mit Ausbruch der Corona-Pandemie erhöhte sich die Arbeitslosigkeit wieder schlagartig.
- Zur Beurteilung der Arbeitsmarktintegration eignet sich die Arbeitslosenquote besser als die absolute Zahl. Die Arbeitslosenquote relativiert die gestiegene Arbeitslosenzahl über die ebenfalls gestiegene Zahl an Erwerbspersonen. Hier zeigt sich – anders als bei der absoluten Zahl – in den letzten Monaten eher eine stagnierende Entwicklung bei rund 30 Prozent. Auch hier ist zu beachten, dass Personen, die schon 2015 zugewandert sind, im Durchschnitt niedrigere Arbeitslosenquoten haben dürften, als Personen die noch nicht so lange in Deutschland leben.
- Verglichen mit der Gesamtgruppe der Ausländer insgesamt, ist die Arbeitslosenquote der Personen mit Staatsangehörigkeit eines der acht Hauptherkunftsländer nach wie vor hoch. Die Arbeitslosenquote von Ausländern insgesamt lag im Mai mit 14,5 Prozent im Vergleich nur halb so hoch. Deutsche Staatsangehörige hatten eine Arbeitslosenquote von 5,3 Prozent.
- Innerhalb der Gruppe der Asylherkunftsländer lag die Spanne der Arbeitslosenquote von 14,9 Prozent bei Personen aus Nigeria bis zu 37,4 Prozent bei Syrerinnen und Syrern.

Abbildung 8

Entwicklung der Arbeitslosigkeit von Staatsangehörigen der Asylherkunftsländer*

Arbeitslosigkeit Bestand und Arbeitslosenquote mit eingeschränkter Bezugsgröße

Deutschland



Asyl-8: Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- 70 Prozent aller Arbeitslosen mit einer Staatsangehörigkeit eines der acht Asylherkunftsländer waren auf der Suche nach einer Beschäftigung im Helferbereich. Unzureichende Sprachkenntnisse und fehlende formale Bildungsabschlüsse dürften die maßgeblichen Gründe dafür sein.
- Von den 271.000 Arbeitslosen im Juli 2023 waren 160.000 männlich und 111.000 weiblich. Die periodengleiche Arbeitslosenquote mit einer Staatsangehörigkeit eines der acht Asylherkunftsländer nach Geschlecht kann aufgrund der Wartezeit in der Beschäftigungsstatistik bis November 2022 bestimmt werden. In diesem Monat lag sie für Frauen bei 47 Prozent. Die Quote der Männer lag mit gut 22 Prozent deutlich darunter.

Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

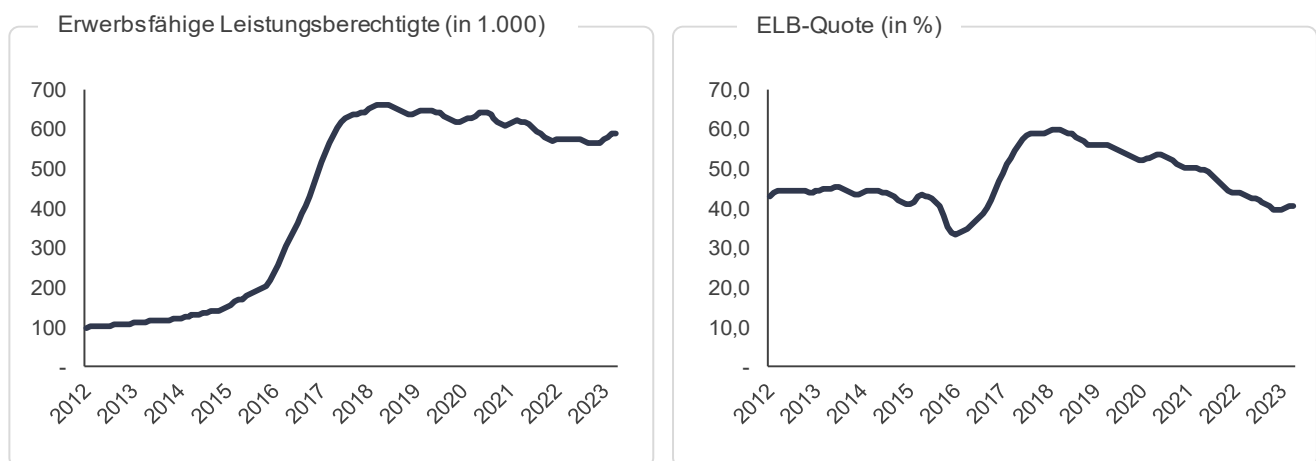
- Im April 2023⁶ waren insgesamt 909.000 Menschen aus den Asylherkunftsländern im SGB II leistungsberechtigt. Dabei haben 590.000 Menschen Bürgergeld für erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten und 319.000 für nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigte (überwiegend Kinder).
- Auch wenn sich die absolute Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den letzten Monaten in der Tendenz nur geringfügig verändert hat, so ist die Hilfequote bereits seit einem längeren Zeitraum rückläufig und unterschreitet inzwischen sogar das Niveau vor den migrationsstarken Jahren 2015/2016.
- Im Frühjahr 2018⁷ waren noch rund 60 Prozent der erwerbsfähigen Staatsangehörigen eines der acht Asylherkunftsländer auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen. Dieser Anteil hat sich innerhalb von fünf Jahren um 20 Prozentpunkte verringert und lag im April 2023 bei 40,8 Prozent. Trotz dieser positiven Entwicklung ist das Niveau nach wie vor sehr hoch. Über alle ausländischen Staatsangehörigen im erwerbsfähigen Alter lag die Hilfebedürftigkeit im April 2023 bei 17,7 Prozent. Im Vergleich dazu kamen Deutsche auf eine Hilfequote von 4,6 Prozent.

Abbildung 9

Entwicklung des Leistungsbezugs im SGB II von Staatsangehörigen der Asylherkunftsländer*

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte und ELB-Quote bezogen auf Bevölkerung (AZR)

Deutschland



* Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Auch bei der Hilfequote zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. So waren im Februar – aktuellere Daten liegen nicht vor – 33 Prozent der Männer und 52 Prozent der Frauen hilfebedürftig.
- Von den 587.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) waren nach zuletzt verfügbaren Daten vom März 2023 38 Prozent arbeitslos gemeldet. 62 Prozent der ELB waren demzufolge nicht arbeitslos, weil sie:
 - an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen haben (102.000),
 - erwerbstätig waren (56.000),
 - zur Schule gingen, studiert haben oder sich in einer Ausbildung befanden (102.000),
 - Kinder oder Angehörige beaufsichtigt bzw. gepflegt haben (62.000) und
 - aus anderen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung standen (44.000).

⁶ Jüngere Informationen liegen aufgrund der 3-monatigen Wartezeit in der Leistungsstatistik nicht vor.

⁷ Der Rückgang der ELB-Quote zwischen 2015 und 2016 hängt damit zusammen, dass viele Schutzsuchenden noch Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten haben und damit in den Nenner aber nicht in den Zähler der Quote eingeflossen sind.

3 Fazit

- Die aktuell wieder ansteigenden Asylantragszahlen aus den nichteuropäischen Kriegs- und Krisenländern lassen die Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration von schutzsuchenden Menschen wieder stärker in den öffentlichen Fokus rücken.
- Auf Basis von Arbeitslosen-, Beschäftigungs- und Hilfequoten wurde dargestellt, dass die Arbeitsmarktintegration von Staatsangehörigen eines der acht Asylherkunftsländer in den letzten Jahren stetig zugenommen hat. Allerdings zeichnen sich am aktuellen Rand stagnierende Tendenzen ab. Dies kann unter anderem auf die aktuelle wirtschaftliche Schwäche und auf die wieder verstärkte Migration zurückgeführt werden.
- Die Analysen nach der Staatsangehörigkeit stoßen allerdings auch auf Grenzen. Da statistisch keine Information zum Zuzugszeitpunkt vorliegen, können keine Aussagen zum Status einzelner Kohorten getroffen werden. An dieser Stelle wird auf die IAB-BAMF-SOEP Befragung von Geflüchteten verwiesen, die unter anderem auch dieser Frage nachgegangen ist.
- Trotz der positiven Entwicklung in den vergangenen Jahren ist die Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt nach wie vor stark unterdurchschnittlich. Die Hauptursache dafür dürfte wohl an der Betreuung von Kindern liegen, die stärker von Frauen wahrgenommen wird.

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen unterteilt nach folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)
[Ausbildungsmarkt](#)
[Beschäftigung](#)
[Einnahmen/Ausgaben](#)
[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)
[Gemeldete Arbeitsstellen](#)
[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)
[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)
[Bildung](#)
[Corona](#)
[Demografie](#)
[Eingliederungsbilanzen](#)
[Entgelt](#)
[Fachkräftebedarf](#)
[Familien und Kinder](#)
[Frauen und Männer](#)
[Jüngere](#)
[Langzeitarbeitslosigkeit](#)
[Menschen mit Behinderungen](#)
[Migration](#)
[Regionale Mobilität](#)
[Transformation](#)
[Ukraine-Krieg](#)
[Wirtschaftszweige](#)
[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) beziehungsweise der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erläutert.